

Unsere Veranstaltungen im Juni

Futter für Zierfische – aus der Dose ... oder gibt's da noch mehr?!

Text: Andre Kahnt (Altenburg)

Das Hauptanliegen dieses Vortrages zum ersten Vereinsabend im Monat Juni am 07.06. 2011 ist es aufzuzeigen, wie wichtig eine abwechslungsreiche Ernährung unserer Zierfische ist.

Es wird eingegangen auf die mannigfaltigen „Kunstfuttersorten“ welche man heutzutage im Handel findet. Ein wenig Historie vom Beginn des Kunstfutters bis zu den heutigen Qualitätsfuttermarken soll die gewaltigen Fortschritte in dieser Branche aufzeigen.

Aber es sollen auch die Grenzen des „Kunstfutters“ erläutert werden. Besonders bei Nahrungsspezialisten stößt man mit nur dieser Futterart schnell an seine Grenzen.

Praktische Erfahrungen zur Lebendfutterzucht von Enchyträen, Grindal, Artemia und auch einigen „Exoten“ werden im Vortrag genau so abgehandelt wie die Vorteile aber auch möglichen Gefahren des „Tümpelns“.

Natürlich wird auch die Frostfutter“geschichte“ mit abgearbeitet, vom käuflichen Frostfutter im Blister bis zu eigenen Rezepten oder derer von Freunden.

Besonders das Thema Nahrungsspezialisten wird in Bild und Wort nicht zu kurz kommen.

Ein Vortrag welcher kein Monolog des Vortragenden sein muss, sondern zur Diskussion anregen soll.

Unser Diskussionsabend am 21. Juni 2011

Text: Wolfgang Dittmann

Am 21.6. haben wir den 2. Diskussionsabend in diesem Jahr und gleichzeitig den letzten Abend vor der Sommerpause. Im Wesentlichen wird der Bezirkstag im April 2012 das Thema sein. In diesem Rahmen planen wir ja eine Ausstellung/Werbeschau mit Börse. Ich möchte noch mal alle bitten, sich dazu Gedanken zu machen. Nur durch die Mitarbeit vieler, kann dieses Vorhaben gelingen. Auch über das Programm wird zu sprechen sein. Ansonsten können natürlich auch alle anderen Themen angesprochen werden, die Euch auf dem Herzen liegen.

Pflanze des Monats – Das rotstängelige oder mexikanische Hornblatt

Text und Abbildung: Dr. Helmut Mühlberg

Als Pflanze des Monats wird zum Vereinsabend am 21.06.2011 das rotstängelige oder mexikanische Hornblatt vorgestellt. Es geht dabei zunächst um die Darstellung der Pflanze in der aquaristischen Literatur. Weiter werden die Probleme bei ihrer systematischen Zuordnung erläutert. Schließlich wird ihre Eignung für die Aquarienhaltung aufgezeigt.

Pflanzenmaterial kann an Interessenten erst zu einem späteren Zeitpunkt abgegeben werden.



Frühling in den Papitzer Lehlachen – ein Vortrag von W. Dittmann

Text: Gernod Seela

Unser Vereinsvorsitzender Wolfgang Dittmann bezeichnet die Papitzer Lehlachen als sein „Wohnzimmer“ bzw. als seinen „Garten“. Viele Stunden, zu jeder Jahreszeit, hat er dort verbracht und Hunderte von Fotos gemacht. Nun hat er uns zum Vereinsabend am 19. April in einer Powerpoint-Präsentation den ersten Teil seiner Beobachtungen im „Frühling und Frühsommer“ vorgestellt.

Der Vortrag begann mit einem kurzen Überblick über das Gebiet. Mit Kartenabbildungen konnten sich die Besucher des Vereinsabends über die Lage des jetzt 64 ha großen Gebietes informieren. Das Gebiet, in dem früher Lehm abgebaut wurde, steht seit 1984 unter Schutz. Vereinsfreund Uwe Prochnow, der in einem an das NSG grenzenden Dorf seine Kindheit verbrachte, konnte uns am Ende

des Vortrages weitere Hinweise geben, wie das NSG durch die kanalisierte Neue Luppe und die Weiße Elster umschlossen wird. Das Gebiet der Papitzer Lehmlachen besteht heute aus Wald- und Wiesenflächen, in die sich die durch den früheren Lehmbau entstandenen Wasserflächen einfügen. Dann wurden uns die im zeitigen Frühjahr beobachteten Pflanzen und Tiere vorgestellt (Winterlinge, Schneeglöckchen, Märzenbecher, Krokusse, Waldgoldstern, Gelbes Windröschen, Buschwindröschen, Lungenkraut, usw., usw.). Bemerkenswert war, dass der Referent besonders zu den früher als Heilpflanzen verwendeten Pflanzen Informationen gesammelt hat, die über die heilende Wirkung, aber auch über die in den Pflanzen enthaltenen Gifte Auskunft gaben. Auch Hinweise über schon in der Antike verwendete Pflanzen wurden gegeben. Moorfroschmännchen, die in der Laichzeit durch ihre blaue Färbung besonders auffallen, Grasfrösche und Erdkröten sind die am häufigsten zu beobachteten Bewohner in den Lehmlachen.

Das Frühjahr ist weiter fortgeschritten und somit ändert sich die Vegetation. Der Referent wies auf eine Pflanze hin, die durch ihren Geruch auffällt und in riesigen Beständen zu finden ist: den Bärlauch. Vergissmeinnicht in zwei Arten, die Frühlingsblatterbse, verschiedene Taubnesseln und der Gefleckte Aronstab waren weitere Pflanzen, die uns u.a. vorgestellt wurden. Mitte Mai beginnt dann die Sumpfschwertlilie zu blühen. Bei den Tieren sind besonders die Laubfrösche zu erwähnen, die von W. Dittmann eigentlich in all den Jahren gefunden wurden, so dass man von einer großen, stabilen Population sprechen kann. Weiter wurden fotografiert und vorgestellt: Rotbauchunke, Teichfrosch, Seefrösche sowie verschiedene Insekten, besonders Schmetterlinge.

Der Vortrag, der wunderschöne Fotos und interessante Informationen bot, ging nach einer reichlichen Stunde zu Ende. Wir sind auf die Fortsetzung der „Papitzer Spaziergänge“ gespannt, die von Wolfgang Dittmann am 20.09. dargeboten wird.

Spaziergang durch die Papitzer Lehmlachen

Text und Abbildung: Wolfgang Dittmann

Am 30. 4. fand unser traditioneller Rundgang durch die Papitzer Lehmlachen statt. Überschaubare 5 Vereinsfreunde (Ende, Matibe, Leine, Reiff, Dittmann) und 3 Gäste (Sohn und Schwiegertochter Leine, sowie ein mir namentlich nicht bekanntes Mitglied der Reptilia) wollten bei Kaiserwetter den Frühling suchen – sie haben ihn gefunden.

Entgegen den vergangenen Jahren betraten wir das Gebiet diesmal von der „Gundorfer Linie“ aus. Das hat den Vorteil nicht erst eine Wiese überqueren zu müssen und sich nasse Füße zu holen, sondern sofort im Wald zu sein. Obwohl man annehmen könnte, dass auf Grund der vergangenen Monate ein sehr hoher Wasserstand das Gebiet schwer begehbar machen würde, war das genaue Gegenteil der Fall. Durch die Überschwemmungen in Herbst und Winter waren wohl Dämme oder ähnliches weggespült worden, so dass das Wasser ungehindert aus dem Gebiet ablaufen konnte. Das ging so weit, dass Amphibienlaichgewässer drohten auszutrocknen (Information von Dr. Hoyer, Leipzig). Wir konnten also völlig ungehindert und trockenen Fußes laufen.

Was gab es zu sehen? Neben den Frühjahrsblühern des Waldes wie z.B. Lungenkraut, Bärlauch und Auwaldsternmiere waren es die „üblichen Verdächtigen“ wie Moorfrosch, Teichfrosch, Laubfrosch (sogar beim Sex konnten wir ihn beobachten) und verschiedene Wasserinsekten (z.B. Stabwanze, Gelbrandkäfer) und Wasserschnecken. Auch zwei Fischarten (Schleie und Bitterling) waren im Netz. Die ersten Schmetterlinge (Weißlinge, Aurorafalter, Kaisermantel) gaukelten über die Wiesen. Aber auch Waldeidechse und Ringelnatter wurden gesichtet (zumindest von Gerald). Für mich war die emerse Form der Wasserprimel (*Hottonia palustris*) besonders interessant, da ich sie in dieser Form noch nicht gesehen habe.

Für mich ist die erwachende Natur im Frühjahr immer wieder ein besonderes Erlebnis. Das geringe Interesse der Vereinsfreunde bei bestem Wetter zwingt mich aber über die Form solcher Veranstaltungen in der Zukunft nachzudenken.



Die emerse Form der Wasserprimel (*Hottonia palustris*).

Unser Literaturabend am 3. Mai 2011

Text: Hans-Jürgen Ende

Der Vereinsabend am 03.05.2011 stand unter dem Thema „Literaturabend“. Vfrd. Dr. D. Hohl begann aber mit dem Fisch des Monats: *Rocio octofasciatum*. Er berichtete über dessen Ersteinfuhr, mehrfache Bestimmung, seine Geschichte in Deutschland sowie Haltung und Zucht.

Danach begann das eigentliche Thema. Vfrd. G. Reiff stellte einmal das Buch „Reptiles of South-East Asia“ von Indraneil Das vor. Desweiteren referierte er über einen Artikel in der Reptilia 4/5-2011 „Die Herpetofauna von Rhodos“ von U. Schlüter. Vfrd. Weißwange hatte zwar keine Literatur mit, dafür einen Futteransatz Walterwürmer oder Bananenwürmer. Er berichtete über die Haltung und Zucht dieser Futtertiere. Vfrd. Matibe las aus drei Zeitungsartikeln vor, darunter über einen Schokoladenfrosch. Zwei Tage danach gab es in der Mitteldeutschen Zeitung einen Beitrag, in dem stand, dass diese Frösche, *Excidobates mysteriosus*, nachgezogen wurden. Sie kommen ursprünglich aus dem Norden Perus, wo sie in etwa 1000 m Höhe bisher nur an einer Stelle gefunden wurden. Vfrd. Ende stellte als erstes das Buch „Anubias“ von Otto Gartner vor. Dieses Buch wurde vom Österreichischen Verband für Vivaristik und Ökologie (ÖVVÖ) herausgegeben und vertrieben. Gartner gibt auf 64 Seiten eine Übersicht über eine interessante und auch beliebte Pflanzengattung, zu der er sich im Verlauf seiner Afrikareisen und auch durch die vielen Jahre Pflege und Zucht ein profundes Sachwissen erworben hat. Desweiteren legte er den 23. Jahrgang der „Mitteilungen aus dem Zoologischen Garten der Stadt Halle“ von 1937 vor. Dort bezog er sich auf den Beitrag im Heft 1 „Das Neue Aquarium“ von Prof. F. Schmidt. Er berichtet, dass der damalige Direktor Dr. Kniesche, Mitglied des Haleschen Aquarienvereines Vivarium, in den 1920er Jahren auf eigenes Risiko in einem gemieteten Gewächshaus auf einem benachbarten Grundstück ein Aquarienhaus einrichtete. Später konnte das Gewächshaus einschließlich Grund und Boden erworben werden. Leider geht aus dem Beitrag nicht hervor, wann das war. Danach konnte das Gebäude um- bzw. fast neu gebaut werden, so wie wir es noch kannten. Desweiteren ist in diesen Heften vermerkt, welche Tiere neu erworben bzw. dem Zoo geschenkt wurden. Darunter sind auch etliche uns interessierende Fische, Amphibien und Reptilien. Unser Vorsitzender W. Dittmann, welcher arbeitsmäßig verhindert war, schickte drei Bücher mit. Zum Ersten „Flora der Stadt Leipzig einschließlich Markkleeberg“ von P. Gutte. Dieses Buch, 2006 erschienen, enthält die Flora des Großraumes Leipzig, eine Ergänzung für Interessierte zu unseren Wanderungen durch die Papitzer Lehmlachen. Leider enthält das Buch keine Abbildungen zu den vorgestellten Pflanzen. Ein weiteres Buch berichtet über die „Reise nach Brasilien“ in den Jahren 1815 bis 1817 von Maximilian Prinz zu Wied-Neuwied, ein Reprint aus dem Jahr 1987. Das dritte Buch, „Unter Wasser - Der Amazonas“ von Oliver Lucanus stellt das riesige Einzugsgebiet dieses Flusses vor. Nach einer Einleitung werden viele Biotopaufnahmen mit unseren Fischen gezeigt. Eigentlich ein Muss für jeden Aquarianer mit südamerikanischer Ausrichtung. Vfrd. Leine hatte drei Bücher mit: zunächst „Ingos Harnischwelszucht“ von Ingo Seidel. Über dieses Buch verlor er nicht viel Worte, die Qualität der Bücher von I. Seidel ist allgemein bekannt. Weiterhin „Cichlids of Africa

Volume 1: Haplochromines“ von G. Steeves, D. Hansen & A. Lamboj. Dieses Buch ist wohl sehr widersprüchlich. Wer erwartet, dass alle Haplochrominen behandelt werde, wird enttäuscht sei. Das ist auf 165 Seiten auch gar nicht möglich. Wen die Fische interessieren, wird einiges über Vorkommen, Aussehen, Haltung und Zucht finden. Die Fotos sind sehr unterschiedlich, von unscharf bis sehr gut. Das dritte Buch war der letzte Band der Reihe „Zootierhaltung – Wirbellose“, herausgegeben von W.E. Engelmann. Diese Reihe ist für Zootierpfleger und Auszubildende geschrieben, aber auch für Aquarianer und Terrarianer interessant. Alle Wirbellosen zu beschreiben ist ein Ding der Unmöglichkeit. Dem Herausgeber und seinem Team ist aber der Spagat zwischen Einschränkung und Wissensmitteilung gelungen.

Der Bezirkstag des VDA- Bezirkes 04 in Dessau-Roßlau – ein Rückblick

Text und Abbildungen: Michael Gruß

Ein jährliches -der Bezirkstag des VDA- Bezirkes 04 (Saale)- und ein ganz besonderes Ereignis –das 100-jährige Gründungsjubiläum des Vereins für Aquarien- und Terrarienkunde Dessau e.V. 1911 „Vallisneria“- führte 4 Vereinsfreunde am 16. April nach Dessau-Roßlau, denn das vom Dessauer Verein zusammengestellte Programm versprach einen sehr interessanten Tag. Zunächst begrüßte der Bezirks- und Vereinsvorsitzende H.-J. Kemmling die Gäste und gab einen kurzen Überblick über die Bemühungen und Erfolge, aber auch die Schwierigkeiten (vor allem in Form fehlender Aufzeichnungen) des Vereins seine Geschichte zu rekonstruieren. Danach gratulierte der extra angereiste VDA- Präsident Dr. Stefan K. Hetz dem Verein zu seinem Jubiläum und nahm außerdem Ehrungen vor. Dazu ist auch etwas Besonderes für unseren Verein zu vermelden: unserem Vereinsvorsitzenden Wolfgang Dittmann wurde die Goldenen Ehrennadel des VDA „in Würdigung der Verdienste für die Belange des Verbandes und der Vivaristik“ verliehen – wir gratulieren ganz herzlich!



Unser Vereinsvorsitzender W. Dittmann (l.) erhält die Goldene Ehrennadel des VDA aus den Händen des VDA- Präsidenten Dr. S.K. Hetz

Anschließend präsentierten 2 Vereinsmitglieder des „Vallisneria“ (H.-U. Künle und G. Völker) in Videosequenzen und Bildern einerseits das Vereinsleben einschließlich der dazugehörigen Tümpeltouren und andererseits die wunderschöne und geschichtsträchtige Umgebung von Dessau-Roßlau, die zwei UNESCO- Welterbestätten und ein UNESCO- Naturerbe auf relativ engem Raum vereint – das Bauhaus und das Gartenreich Dessau-Wörlitz sowie das Biosphärenreservat „Mittlere Elbe“. Danach sprach das wohl bekannteste Mitglied des Vereins über „Vallisnerien – altbekannte und beliebte Wasserpflanzen“. Zunächst stellte er einige der inzwischen 17 beschriebenen Arten der Gattung in Wort und Bild (auf „guten, alten“ 6x6 cm Dias) vor. Interessanterweise beließ er es aber nicht dabei, sondern wandte sich dann verwandten Gattungen der äußerst vielgestaltigen Familie der Froschbißgewächse (*Hydrocharitaceae*) zu. Und so hörten wir etwas über die Gattungen *Ottelia*, *Blyxa*, *Egeria*, *Najas*, *Hydrocharis*, *Limnobium* und *Stratiotes*. Ganz besonders bemerkenswert aber war, dass die Zuhörerschaft die Möglichkeit hatte, Vertreter dieser Gattungen auch in natura in Augenschein zu nehmen – das vom Verein eigens aufgestellte Aquarium war themenbezogen bepflanzt! Prof. Dr. Udo Wagenknecht, u.a. auch Vorsitzender des VDA-Arbeitskreises „Lebendgebärende Aquarienfische“, stellte dann die „Lokalformen von *Xiphophorus helleri* und verwandte Arten“ vor. Dabei wurden die Arten der Gattung *Xiphophorus* (mit besonderer Beachtung

der Lokalformen von *X. helleri*) mit ihren Besonderheiten und der Verbreitung in den Aquarien vorgestellt – viele dieser Arten sind allerdings kaum bzw. nicht im Handel, können aber z.T. (aber auch durchaus nicht alle!) in der „Lebendgebärenden-Szene“ beschafft werden (z.B. dem o.g. Arbeitskreis oder der DGLZ). Auch hier wieder bemerkenswert: von drei durchaus nicht „üblichen“ Arten konnten vor Ort prächtige Männchen im bereits erwähnten Aquarium betrachtet werden.



H.-J. Kemmling, G. Eggers, Dr. S.K. Hetz, Prof. Dr. U. Wagenknecht, H. Barth (v.l.)



Auch ein einzelnes Aquarium kann sehr interessant sein: passend zu den Themen besetzt mit *Xiphophorus helleri* „Yucatan“, *X. montezumae* sowie *X. clemenciae* und bepflanzt mit einer Vielzahl von Arten aus der Familie der Froschbißgewächse (*Hydrocharitaceae*)

Den Abschluß des Tages bestritt Gerd Eggers mit „Die Tsingys und Madagaskars letztes Geheimnis“. Er berichtete über Land und Leute sowie Flora und Fauna der Insel Madagaskar, die er insgesamt 24 mal bereist hat. U.a. zeigte er Bilder vom Besuch im Nationalpark Tsingy de Bemaraha, einer sehr unwirklich wirkenden Karstlandschaft (ein durch Erdkrustenhebung trockengefallenes Korallenriff), die durch ihre messerscharfen Felskanten nur mit äußerster Vorsicht zu begehen ist (Tsingy: „das Land, wo man nicht barfuß geht“), aber einen großen Reichtum an Endemiten bietet.

Alles in allem also ein sehr interessanter und informativer Bezirkstag, mit dem der „Vallisneria“ sich selbst und den im VDA-Bezirk 04 organisierten Vereinen ein sehr schönes Geschenk gemacht hat.

Frühjahrstagung der Internationalen Gemeinschaft für Labyrinthfische (IGL) vom 15. bis 17. April 2011 in Baerenthal (Frankreich)

Text und Abbildungen: Hans-Jürgen Ende

Die Französische Compagnie Internationale pour les Labyrinthidés (CIL), eine Schwesterorganisation der IGL, hatte zu einem gemeinsamen deutsch-französisches Treffen in die Jugendfreizeit- und Bildungsstätte der Stadt Karlsruhe in Baerenthal in den Vogesen eingeladen. Gekommen waren etwa 60 IGL- und etwa 20 CIL-Mitglieder. Die geringe französische Teilnahme war wohl der äußersten Randlage geschuldet.

Die Tagung begann offiziell mit dem Empfang der Teilnehmer ab 15.00 Uhr und sollte ab 17.00 Uhr mit Treffen der einzelnen Arbeitsgruppen fortgesetzt werden. Ich möchte aber hier gleich sagen, dass das Programm eigentlich nur eine Groborientierung war. Die AG-Treffen wurden kurzerhand vom Freitag auf den Samstagabend verlegt und der Abend zu Gesprächen genutzt. Allerdings gab es da auch ein Handicap: je später der Abend umso trockener. Die 0,25 l -Bierflaschen reichten nicht all zu lange. Es ging aber auch ohne.

Der Samstag begann mit dem Besuch einer Fischzucht- und Fischimportanlage. Durch schöne Vogesentäler gelangten wir zu dieser Anlage, welche aus zeltartigen Hallen bestand. Erste Frage: Wie beheizen die das im Winter? Zweite und dritte Frage, als wir die Anlage besichtigten: Wie hält die Bindfadenelektrik (einige Verteiler waren schon verschmort), und: Wie hält und zieht man Fische in einem teilweise mit nur einem Zentimeter hohem Schlammgrund versehenen, sonst aber bodengrundfreiem Aquarium? Aber nichts desto trotz, es gab ein breit gefächertes Angebot von überwiegend Qualitätsfischen. Die CIL- und IGLer schlugen auch kräftig zu. Zurück am Tagungsort versammelten sich die ersten Arbeitsgruppen. Ich gehöre der Literatur-AG an und stellte die ersten Ergebnisse der Nachforschungen zur IGL-Geschichte vor. Die weiteren Schritte wurden beraten. Vorerst wurde die Nachforschung nach Beiträgen über die IGL auf breitere Schultern übertragen. Zur Herbsttagung in Hamburg soll dann über die weitere konkrete Arbeit beraten werden.

Nach dem Mittagessen fiel die geplante Begrüßung durch die beiden Präsidenten aus, egal aus welchem Grund. Davis Armitage, seit über 30 Jahren Redakteur der Zeitschrift AAGB Newsletter der Anabantoid Association of Great Britain, hielt den ersten Vortrag: „Das Flusssystem Kapuas (Sungai Kapuas)“. Dieser 1143 km lange Fluss in Westkalimantan ist der längste Fluss der Insel Borneo. Es wurden dort Kampffische und Schokoladenguramis gesucht und natürlich noch viel mehr Fische gefunden. Dieser Vortrag wurde in Französisch und Deutsch übersetzt, so dass nach kurzer Zeit der Faden weg war. Den zweiten Vortrag sollte Marc Maurin von der CIL über *Betta splendens* halten. Er wurde aber wegen der Börse auf den Abend verschoben. Bis zur Börse war aber noch über eine Stunde Zeit, und sie begann natürlich auch noch später. Der Vortrag fiel dann ersatzlos aus. Nach dem Abendessen tagten auch noch weitere Arbeitsgruppen, wobei ich bei den AGs Badis, Darios und Cotrips (Colisa, Trichogaster, Trichopodus, Pseudosphromenus), welche gemeinsam tagten, teilnahm. Der Sonntag begann fast, wie der Samstag verlief. Keine Eröffnung, wenige deutsche Zuhörer, ein Franzose. Michael Scharfenberg aus Frechen bei Köln, sprach über Bettas. Er versuchte, den gesamten Kampffischbestand abzuhandeln. Es ist erstaunlich, inzwischen gibt es um die 80 Betta-Arten und aus heutiger Sicht könnte ihre Zahl auf etwa 100 Arten anwachsen. Der Großteil dieser Arten sind Maulbrüter, der geringere Teil Schaumnestbauer.

Den Abschluss bildete die Mitgliederversammlung der IGL mit Wahlen. Neuer Vorsitzender ist Auke de Jong (N). Stellvertretende Vorsitzende sind Michel Dantec (F) und Bruna Urbanski (D). Zum neuen Redakteur wurde Christian-Peter Steinle gewählt.

Ach so, eine Kampffischbewertung fand ja auch noch statt. Was sich dabei ergeben hat, ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

Trotz einiger, aus deutscher Sicht, vorhandener Mängel war es doch eine angenehme Tagung. Unsere französischen Freunde gaben auch bei der Verabschiedung ganz offen zu, dass sie sich die Durchführung der Veranstaltung leichter vorgestellt hatten, sind doch zu ihren Tagungen nur etwa 20 bis 25 Teilnehmer anwesend. Sie haben bei dieser Tagung (so der O-Ton des Vorsitzenden) „viel gelernt“.



In der Euro Aqua Farm Baerenthal.



Diskussion in den vielen Pausen

Der 77. VDA-Bundeskongress in Berlin

Text und Abbildungen: Hans-Jürgen Ende

Berlin, Berlin, wir feiern in Berlin! So lautete das Motto des 77. VDA-Bundeskongresses zum 100-jährigen Bestehen des Verbandes Deutscher Vereine für Aquarien- und Terrarienkunde 1911 e.V. Berlin rief und es kamen etwa 250 Gäste. Das Programm begann am Freitag, dem 6. Mai um 10.00 Uhr mit der Eröffnung des Verbandstages, auf welchem die Weichen für die weitere Arbeit des Verbandes neu gestellt wurden. Darüber wird in vda-aktuell und VDA-Online berichtet werden. Für alle anderen Aquarianer und Angehörige war eine Dampferfahrt sowie eine Besichtigung des „AQUA Dom“ mit Führung hinter die Kulissen organisiert. Am Abend begann dann das Aquarianertreffen im Tagungslokal Tegeler Seeterrassen.

Der Samstag begann mit der Eröffnung des 100. VDA-Bundeskongress durch die Vorsitzende des Veranstalters, den Bezirk 01 Berlin, sowie den Präsidenten des Verbandes, Dr. Stefan K. Hetz, und Ehrungen. Es folgten Grußworte des Stadtbezirksbürgermeisters, der Präsidenten der Österreichischen und Schweizer Verbände, des ZZF sowie von Vertretern einiger Firmen mit aquaristischem Hintergrund. Der Präsident des Verbandes eröffnete dann den Vortragsreigen mit einem Rückblick auf „100 Jahre Aquaristik“. Er ging nicht nur auf die Geschichte ein, sondern sprach auch von den Zielen des Verbandes.



VDA- Präsident Dr. S.K. Hetz und Buchautor Dr. D. Hohl bei der Vorstellung des Jubiläumsbuches.

(ein Hinweis: das Jubiläumsbuch wird im Juni 2011 erscheinen und kann dann direkt bei Vfrd. Dr. D. Hohl bestellt werden)

Der nächste Referent, Dr. W. Staeck, bekannt als Cichlidenfachmann, hatte sich diesmal ein ganz anderes Thema ausgesucht, „Insel der Drachen, die Reptilien der Galapagos Inseln“. Die Inselgruppe gehört zu Ecuador, ist eine eigenständige Provinz und umfasst 14 größere und über 100 kleinere Inseln. Fünf Inseln davon sind besiedelt. 97% der Landfläche und 99% der umgebenden Wasserfläche stehen unter strengem Schutz. Dr. Staeck stellte dann eine Vielfalt von Tieren vor. Es gibt dort eine reichhaltige Fauna, Galapagos-Seelöwen, Galapagos-Seebären, Mähnenrobben,

Galapagos-Reisratten, eine Vielzahl von Vögeln, so die Galapagos-Taube, Reptilien wie die Galapagos-Riesenschildkröten, Meerechsen, Galapagos-Landleguane, Lavaechsen und andere. Christel Kasselmann nahm uns mit nach „Thailand – 7000 Kilometer auf der Suche nach Wasserpflanzen“. Wir sahen Bilder von mehreren Reisen, lernten Land und Leute kennen, sahen Biotope, teilweise zur Trocken- und Regenzeit und dann möglichst vom gleichen Standort fotografiert, Wasserpflanzen und sogar ab und zu Fische. Es folgte Frau Dr. Kristina von Rintelen mit „Süßwassergarnelen aus den alten Seen Sulawesi“. Die Gewässer Sulawesi sind ja noch nicht allzu bekannt, es kommen, gerade bei den Garnelen, immer mal wieder Überraschungen, und die Tiere von dort sind auch nicht leicht zu halten. Den Abschlussvortrag des Samstag hielt Marco Hasselmann, Abteilungsleiter Süßwasser im Berliner Aquarium, ein Bekannter von uns, hielt er doch schon 2003 einen Vortrag bei uns. Er zeigte uns „Impressionen aus Westafrika“. Sein Vortrag begann mit einigen Hindernissen, welche dem Reisenden auf solch einer Tour in Afrika begegnen können, seien das Hotels, Straßen oder Brücken, und ging dann auf den Fang und die erbeuteten Fische ein. Eine seiner letzten Reisen, an der u.a. auch Ingo Seidel teilnahm, war eine Expedition für das Bremerhavener Klimahaus zum Fang von Fischen für die Ausstellung „Entlang des 8. Längengrades“. Den Abend beschloss der Aquarianerball, bei dem, wie auch am Vorabend, eigentlich keiner in Gefahr war, an einer Alkoholvergiftung zu sterben. Das Personal war nicht das Schnellste oder es waren zu wenig dienstbare Geister eingestellt.

Das Programm am Sonntag begann traditionell, „Das Präsidium meldet sich zu Wort“. Der Präsident gab einen Bericht über den Verbandstag und die angestrebte Zukunft des VDA. Darüber aber, wie oben schon gesagt, mehr in vda-aktuell. Christian Wyrwich, ein bekannter Tanganjika- und Malawi-Seeexperte, hielt einen Vortrag über „Beobachtungen bei Tauchgängen im Roten Meer“. Er berichtete vom Tauchen rechts und links des Meereinschnittes, wobei die Fauna und Flora auf der ägyptischen und saudi-arabischen Seite völlig unterschiedlich sind. Dann kam aber noch ein Malawiseeexperte, Dr. Andreas Spreinat, welcher uns „Biotope und Bewohner in Malawi“ vorstellte. Stützpunkt war die Fish Farm von Steward Grant, welche jetzt von seiner Witwe und den Kindern geführt wird. Von dort gingen die Bootsfahrten über den See. Vorgestellt wurden dort die verschiedensten Biotope und Fische. Der Vorsitzende des Bezirkes 06 Mecklenburg-Vorpommern, Reimond Normann, lud dann zum nächsten Kongress 2012 nach Stralsund ein. Nach einem Schlusswort der Vorsitzenden des Bezirkes 01, Frau Schreiber, und des Präsidenten waren wir alle „entlassen“.

Vom Freitag bis Sonntag waren im Kleinen Saal Präsentationen verschiedener Firmen, Vereine und Arbeitskreise, eine Tombola sowie ein Verkaufsstand für antiquare aquaristische Literatur aufgebaut. Auch ein Rotes Sofa gab es. Auf diesem wurden Repräsentanten der verschiedenen Organisationen und Firmen interviewt.



Der Jugendkongress nimmt eine Spende der TetraWerke entgegen.

Tümpeln – Die Grundausrüstung

Text: Gernod Seela

Wenn wir uns eine Grundausrüstung zulegen wollen, müssen wir die Gegebenheiten der Gewässer-Tümpel- beachten. „Tümpel sind flach und werden in der Regel weniger als 50 Zentimeter tief. Wegen der großen Oberfläche im Verhältnis zur dünnen Wasserschicht haben sie aufgrund der Diffusion von Luft in das Wasser einen Sauerstoffgehalt von meist über 50% der hier vorwiegend temperaturabhängigen Sättigungsgrenze. Auf natürliche Weise werden Tümpel bei der Schneeschmelze im Frühling, bei heftigen Regenfällen, bei Überschwemmungen oder beim Austritt von Grundwasser in Wiesensenken gebildet, bei entsprechenden Bedingungen auch in Wäldern. Ansonsten werden Tümpel vor allem durch Regenwasser gespeist. Sie haben deshalb einen stark schwankenden Wasserstand. Sie verlanden normalerweise rasch und können während der heißen Jahreszeit aufgrund hoher Verdunstung trockenfallen, weshalb sie zu den temporären Gewässern gerechnet werden.“ (entnommen: <http://de.wikipedia.org/wiki/Tümpel>) Diese Gewässer sind also nur je nach Jahreszeit für Aquarianer interessant. Neben diesen Tümpeln werden von unseren Vereinsmitgliedern häufig Dorfteiche, welche früher als Löschteiche dienten, aufgesucht. In ihnen schwankt der Wasserstand nicht so stark, und sie bieten in der Regel ein zwar stark schwankendes, aber doch relativ sicheres Vorkommen von Zooplankton.

Grundausrüstung zum „Tümpeln“: Hier soll nun ein kleiner Überblick gegeben werden, welche Ausstattung beim „Tümpeln“ benötigt bzw. empfohlen wird. Da es im Fachhandel nur gelegentlich brauchbare Kescher gibt, oft ist die Maschenweite des Netzes zu groß, haben die meisten Aquarianer Eigenbaukescher hergestellt. Mit Müllergaze (Lieferanten kann man im Internet finden z.B.: <http://www.biologie-bedarf.de/>) oder mit Gardinstoff ist dann auch die Maschenweite kein Problem. Den Konstrukteuren sind hierbei wohl keine Grenzen gesetzt. (Eine ausführliche Bauanleitung für einen Kescher findet man unter: www.tuempeln.de/futter/bauanleitung_kescher.html). Zu bedenken ist aber, dass der Durchmesser des Keschers nicht zu groß sein sollte, da sonst der Kraftaufwand beim Keschern zu groß wird und es dann außerdem einen sehr stabilen Kescherstiel voraussetzt. Bewährt hat sich bei mir ein Stiel von Gardena, den man in jedem Gartencenter findet. Der Gardena-Combisystem-Teleskopstiel ist optimal geeignet für ein bequemes Keschern. Dank eines handlichen Schiebringes und einer verdrehsicheren Endarretierung lässt sich der Teleskopstiel mühelos in 26-cm Stufen von 210 cm bis 390 cm Länge ausziehen. Der Stiel besteht aus Aluminium und ist aus diesem Grund auch besonders leicht und stabil. Man muss nun nur noch eine Lösung für die Befestigung des Kescherringes konstruieren. Austauschbare Netze mit unterschiedlicher Maschenweite bzw. Zweitkescher gehören bei manchen Aquarianern zur Standardausrüstung, sind aber nicht unbedingt notwendig. Verschließbare Eimer (z. B. leerer Farbeimer o. ä.) sind wohl in jedem Haushalt übrig und somit gut für den Transport des Fangergebnisses geeignet. Nun gibt es ja für Aquarianer kein schlechtes Wetter, nur ungeeignete Bekleidung. Also auch Gummistiefel und regenfeste Bekleidung gehören zur Grundausrüstung, und dann kann es losgehen.